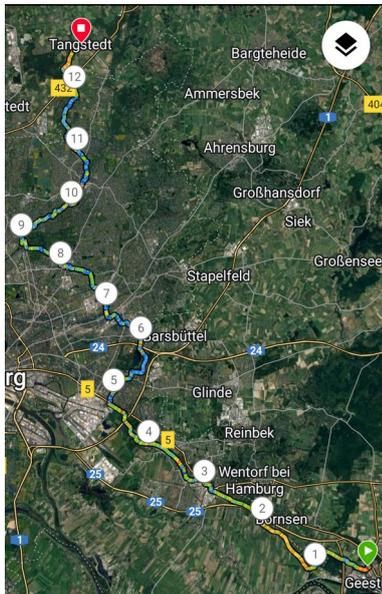


Lauftreff-Radtour nach Tangstedt

Als Pia Anfang März dieses Jahres per E-Mail ankündigte, dass Elke und sie für das Wochenende 14./15. Juni eine Radtour durch vielfältige Landschaftstypen und Grünanlagen am Rande von Hamburg und in Schleswig-Holstein für maximal 16 Teilnehmer planen würden und interessierte Lauftrëfpler um Anmeldung bat, hatten beide bereits einiges an Planungsarbeit hinter sich.



Nicht nur die Strecke auf möglichst sicheren Wegen muss für eine größere Gruppe passen, sondern auch die Länge der Tagestouren. Eine erschwingliche nette Übernachtungsmöglichkeit mit ausreichend Zimmern will gefunden werden, dazu eine gute Einkehrmöglichkeit. Durch die Radtouren der vergangenen Jahre nach Bad Bevensen, Bad Oldesloe, Buchholz, Buxtehude und Zarrentin haben beide schon einiges an Erfahrungen sammeln können, doch durch die immer wieder neuen Ziele fällt die ganze Arbeit jedes Mal aufs Neue an. Aber mit Schwung und Enthusiasmus stellen sie sich den Aufgaben und lassen sich durch Probleme, die meist erst beim nicht nur einmaligen Abfahren der Streckenabschnitte auftreten, nicht aufhalten.

Am Morgen des 14. Juni machte sich in Düneberg eine Gruppe von elf Radfahrern bei sonnigen 20 Grad entlang des Knollgrabens und später über den Horster Damm auf in Richtung Hamburg-Bergedorf, wo wir dann nach dem ruhigen Brookdeich für ein kurzes Stückchen auf dem Radweg entlang der turbulenten Hauptstraße fahren mussten. Doch schon bogen wir in einen kleinen unscheinbaren Weg ins Grüne entlang der Bille ein und es war still.



Ein Nutria im Wasser blieb von uns Radfahrern völlig unbeeindruckt, genauso der Graureiher, der auf einem Geländer meditierte, und die Entenschar am Bille-Rückhaltebecken in Lohbrügge.



Der Weg durch das Naturschutzgebiet der Boberger Niederung, vorbei an den Dünen und dem Flugplatz, war den meisten von uns noch bekannt, doch nach dem Unterqueren der A1 begann „Neuland“ – und viel Natur. Der Schleimer Park in Lohbrügge lud zu einer kurzen Unterbrechung ein. Von dort ging es weiter nach Öjendorf, durch den Öjendorfer Park mit schönem Blick auf den See. Immer wieder hörte man in der Gruppe: „Warst du hier schon mal? Das ist ja toll! So kennt man Hamburg gar nicht.“

Auch Jenfeld bot viel Grün an stillen Wegen. Manches Mal war auf der Strecke auch eine ruhige Straße ein Stück zu durchfahren oder eine belebtere zu überqueren, doch die meiste Zeit hatten wir Natur um uns herum. Auch die diversen Kleingärten, die auf dem Weg lagen, begeisterten.

Am Übergang von Tonndorf nach Farmsen-Berne, Wandsbek gab es an einem schattigen Platz Mittagsrast mit unserer mitgenommenen Verpflegung.



Gestärkt radelten wir anschließend eine Weile an der Osterbek entlang, durchquerten Bramfeld parallel zur Steilshooper Allee via einem Kleingartengelände, einem im Grünen eingebetteten Radweg und nahmen dann entlang der Seebek Kurs auf einen Wanderweg entlang des Bramfelder Sees.



Nach einer weiteren Kleingartenkolonie durchfahren wir einen Teil des Ohlsdorfer Friedhofs und erreichten wenig später den Alsterwanderweg. Trotz des warmen Wetters war der wunderbar schattige, großräumig von Bäumen und Büschen umrahmte Weg nicht so stark belebt wie befürchtet. Auf dem Wasser selbst gab es allerdings ein reges Treiben.

Eine ganze Weile genossen wir schon die Tour entlang der Alster, als plötzlich vom Ende unseres Trosses ein hässliches Geräusch zu hören war. „Ist jemand gestürzt?“ kam die bange Frage. Einen Verletzten gab es zum Glück nicht zu beklagen, dafür ein arg defektes Fahrrad. Ein Stock hatte die Kette von Franz' Rad abgehoben, worauf die Schaltung vom Rahmen abriss und ihm ein Weiterfahren unmöglich machte.



Es wurde eine Weile untersucht und beratschlagt, dann entschied Franz, dass Karin und er sich und die Räder abholen lassen würden, die Tour somit für sie zu Ende war. Schade, aber es hätte mit einer zusätzlichen Verletzung noch schlimmer sein können. Das war es, was alle tröstete.



Zu neunt fahren wir nun also den Alsterwanderweg weiter, machten am Schleusenteich noch einmal kurz Rast. Im Norden von Poppenbüttel trennten wir uns von der Alster und ließen uns statt dessen von der Mellingbek begleiten.



So allmählich näherten wir uns der nördlichen Stadtgrenze Hamburgs und strebten auf das Naturschutzgebiet Wittmoor zu, welches in den Stadtteilen Duvenstedt und Lemsahl-Mellingstedt liegt und sich bis nach Glashütte in Schleswig-Holstein erstreckt. Von dort war es nicht mehr weit bis nach Tangstedt, unserem Ziel.



64 km haben wir an dem Tag mit viel Staunen und tollen Eindrücken bei bestem Wetter hinter uns gebracht. Nun wurde es Zeit für Dusche und leckeres Essen in der Tangstedter Mühle.



Nach einem ausgiebigen Frühstück am Sonntagmorgen ging es auf den zweiten Teil der Tour. Kurz nach der Tangstedter Ortsgrenze warfen wir noch einen Blick auf die hier schleswig-holsteinische Alster und nahmen dann Kurs auf das Duvenstedter Brook, Hamburgs



zweitgrößtes Naturschutzgebiet

Der Übergang in das wiederum schleswig-holsteinische Naturschutzgebiet Hansdorfer Brook im Kreis Stormarn war nahtlos und nur anhand eines Schildes erkennbar.



Es folgte etwas Zivilisation in Form des Randgebiets von Ammersbek und seines Ortsteils Bünningstedt. Durch Felder und entlang eines Golfplatzes führte unser Weg auf eine beeindruckende Allee zu, die uns wiederum zu unserem ersten Rastplatz am Bredenbeker Teich brachte.

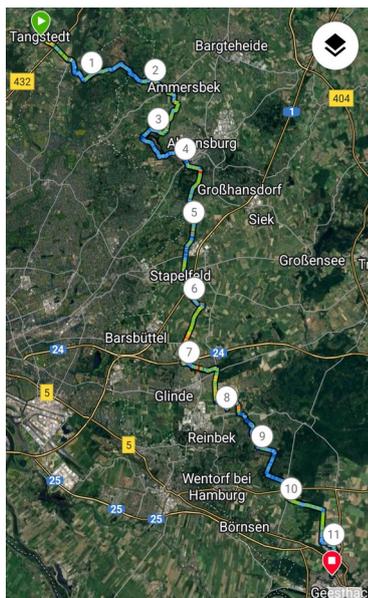


Bei der anschließenden Weiterfahrt nahmen wir einen kleinen Teil von Ahrensburg unter die Räder, um nach Überquerung der Bahnstrecke Hamburg-Lübeck wieder in die Natur einzutauchen. Mit Stapelfeld kam die nächste Ortschaft, die den meisten wohl nur vom Befahren der A1 als Abfahrt bekannt ist. Die A1 mussten wir auf unserem Weg nach Stellau unterqueren, da Autobahnen genauso wie Bahnlinien recht einschneidend in der Landschaft sind.



Kaum auf der anderen Seite angekommen, erreichten wir auch schon Stellau, wo Elke und Pia für uns im Stellauer Steakhaus einen Tisch reserviert hatten. Eigentlich draußen im Garten, doch die immer dunkler werdenden Wolken machten eine Planänderung erforderlich. Kaum hatten wir drinnen unsere Bestellung aufgegeben, öffnete der Himmel die Schleusen. Zum Glück hatten wir vorausschauend das Gepäck auf den Rädern gegen Regen geschützt. Nun hatten wir also ausreichend Zeit, gemütlich das gute Essen zu genießen. Als wir damit durch waren, regnete es nur

noch verhalten. Dafür waren wir gewappnet. Mit Regenzeug versehen machten wir uns also wieder auf den Weg.



Kurs Süd-Ost – an Willinghusen vorbei, unter der A24 durch, Neuschönningstedt und Schönningstedt „angekratzt“ – alles auf handlichen Wegen. Nach dem Kreuzen der Sachsenwaldstraße führte unser Weg bei Wohltorf ein kleines Stück durch das Billeetal, das uns mit seinem verwunschenen Anblick begrüßte. Alster zwei Mal, Bille zwei Mal.



An der Wentorfer Lohe vorbei und durch den südwestlichen Zipfel des Sachsenwaldes fahren wir auf Kröppelshagen zu. Ab da setzte bei allen das große Erkennen ein – heimatliche Gefilde. Abschließend ging es durch den Wald auf Hohenhorn zu, dann scharf rechts über Fahrendorf in die Mercatorstraße, dem Ende der beeindruckenden Radtour mit 57 km an diesem zweiten Tag.

Ein GROSSES Lob an Elke und Pia, dass sie diese tolle Route geplant, ausgearbeitet, abgefahren und für uns organisiert haben! Vielen Dank!!